
Illustrierter
Film-Kurier
Husaren heraus!



Husaren, heraus!
Ein Filmlustspiel nach einer Idee von Kurt Berendt
Drehbuch: Wolf Neumeister / Kamera: Carl Drews / Tonmeister: Martin Müller
Bauten: Knauer & Mügge / Regie-Assistent: Hans Müller / Aufnahmeleiter:
Fritz Schwarz u. Werner Fischer / Musikal. Leitung: Paul Hühn / Ton: Tobis-Klangfilm
Produktionsleitung: Eberhard Schmidt / Musik: Robert Stolz
Spielleitung: Georg Jacoby
Die Darsteller
Adrian Fabius, Rittergutsbesitzer auf Taus . . . . . Leo Slezak
Ada Fabius, seine Frau . . . . Ida Wüst
Lilli Fabius, beider Tochter . . . . Maria Andergast
Ekkehard Fabius, Adrians Bruder . . . . R. A. Roberts
Susanne, Ekkehards Nichte, Studentin . . . . . . Mady Rahl
Tim Schack, Oberlt. i. einem Husarenregiment . . . Hans Holt
Peter Kaska, Leutnant . . . . Jupp Hussels
Kaspar, Tims Bursche . . . . Rudolf Platte
Balthasar, Adrians Diener . . . . Ernst Behmer
Max, Ekkehards Diener . . . . Willi Schur
Oberst . . . . Franz Arzdorf
Warweg, Landrat . . . . Hugo Werner-Kahle
Die „Haubenlerche", Pensionsvorsteherin . . . Gertrud Wolle
Vera . . . . Marianne Bormann
Uschi, Gaby – Lillis Pensionsfreundinnen . . . Geschwister Höpfner
Steffi, Stubenmädchen bei Frau Fabius . . . Hildegard Barko
Liese, Stubenmädchen b. Ekkehard Fabius . . Dorothea Scherraus
Produktion: Pallas-Film
Verleih
Siegel Monopolfilm
Berlin / Dresden / Frankfurt a. M. / Düsseldorf



Das ist eine gar tragische Schauerballade, die da – unter Lilli Fabius Anführerschaft – mitternächtlicherweise im Schlafsaal des Mädchenpensionates erklingt! Von der herzzerreißenden Liebesverstrickung eines wilden Bären mit der betörend hübschen Försterstochter handelt sie, und Lillis musiknärrischer Papa, Herr Adrian Fabius, ansonsten wohlbeleibter Gutsherr auf Taus, hat sie heimlich ersonnen. Dieweil sein eigenbrötlerischer Bruder Ekkehard von seiner letzten großen Jagdexpedition aus Turkestan nämlich einen veritablen Riesenbären mit heimgebracht hat, mit dem er jetzt Nachbarschaft und Obrigkeit allerhand schreckensvolle Sorgen bereitet. — Eugen heißt das Ungetüm, und irgendwie scheint wahrhaftig Pech an diesem Sohn der Wildnis zu haften. Denn der nächtliche Vortrag seiner Ballade weckt bereits die „Haubenlerche", die strenge Pensionsvorsteherin. – Das soll Lilli ihren bevorstehenden Urlaub kosten – und das gerade jetzt, wo das Manöver beginnt und die Einquartierung sozusagen schon ans Hoftor pocht! Kommt eine so ungeheuerliche Grausamkeit ernstlich in Frage? Lilli meint nein: und im ersten Morgengrauen türmt sie aus dem Pensionat heimlich, mit dem Motorrad des Gärtners natürlich. Und ein paar Landstraßenkilometer weiter steckt sie schon mitten in dem schönsten Abenteuer. D. h. schön fängt das eigentlich nicht an, eher ein bißchen heikel. Denn dieweil Lilli in menschenleerer Morgenstille in einem einsamen Waldsee ein gänzlich trikotfreies Bad improvisiert, führt der Manövergott streifende Husaren zum Ufer, und der kleinen Schwimmerin scheint die Rückkehr zu ihren hüllenden Kleidern versperrt. Aber dann, als der nette Husarenleutnant Tim sie, ebenso ritterlich wie diskret, aus der Verlegenheit rettet, wird das Abenteuer doch schön – beinahe zu schön sogar. Denn als jäher Alarm die flinken Husaren holterdipolter davonfegen läßt und Lilli, abschiedslos, wieder allein steht, wird sie sich – übrigens ganz ohne Schrecken – inne, daß sie sich Hals über Kopf in diesen netten Husarenleutnant verguckt hat – sie weiß nicht mal den Namen. Nun, Namen sind Schall und Rauch. Lillis appetitgesegneten Papa stört



diese Lücke gar nicht, als das temperamentvolle Töchterchen ihm seinen Morgenimbiß mit der Mit
teilung würzt, sie sei aus dem Pensionat ausgebrochen und werde heiraten – einen Husaren
leutnant, der auch Musik macht. „Großartig!" strahlt Herr Adrian – aber vor allem kommt e
nun darauf an, die gestrenge Mama zunächst einmal kunstvoll-diplomatisch auf soviel Sensatione
vorzubereiten. Und schon haben Vater und Tochter ei
Komplott geschmiedet; Lilli wird vorerst bei Onkel Ekk
hard verborgen, und alles andere wird Papa Adrian m
machiavellistischer Schläue deichseln . . . – Zu Herr
Adrians Kummer erweist sich jedoch bald, daß Frau l
schwer hinters Licht zu führen ist. Was er ihr verberg
wollte, hat sie schon längst herausbekommen. Und e
sich dazu erweist, daß Lillis Erwählter Herrn Adria
heftige Liebe zur Musik teilt, verwandelt sich Frau Id
lächelnder Humor in grimmige Entschlossenheit: no
einen Musikanten in die Familie? Um keinen



Nur sozusagen über ihre Leiche . . . Lillis ungestümes Draufgängertum sieht jäh ihr vermeintliches Lebensglück zerstört. Sie will den gordischen Knoten durchhauen. Nächtlicherweise, strömendem Landregen zum Trotze, entweicht sie aus dem Elternhaus. „Ein anderer wird mir helfen!" Und wo der zu finden ist, weiß sie: bei Onkel Ekkehard drüben auf dem Bärenhof ist er einquartiert. Und so kommt es denn, daß mitten in rauschender Regennacht der Oberleutnant Tim aus seinem gerechten Schlummer aufgeschreckt wird, weil ein total durchnäßtes kleines Fräulein mit viel zu heißem Herzen an seine Balkontür pocht und mit ihrem Ansinnen auch keinen Augenblick hinterm Berge hält: „Mama ist gegen uns – entführen Sie mich, jetzt, gleich, sofort!" – Keine alltägliche Situation für einen Husarenoffizier, mitten im Manöver! Aber seine verzweifelten Versuche, seiner hitzigen Lilli die Unmöglichkeit ihres Vorhabens vor Augen zu führen, sind eitel! „Sie lieben mich also nicht!" folgert das brauseköpfige kleine Geschöpf – und von da ist nur ein Schritt zu einem zornigen: „Ich hasse Sie!" Es ist vielleicht ein Glück für Tim, daß jäher Alarm dieser ebenso temperamentvollen wie aussichtslosen Szene rücksichtslos ein Ende macht – durchweicht muß die enttäuschte kleine Abenteurerin unter den abkühlenden geöffneten Schleusen des Himmels wieder nach Hause trippeln. – Ein Glück, daß die ältere Generation mit allerhand anderen Sorgen so
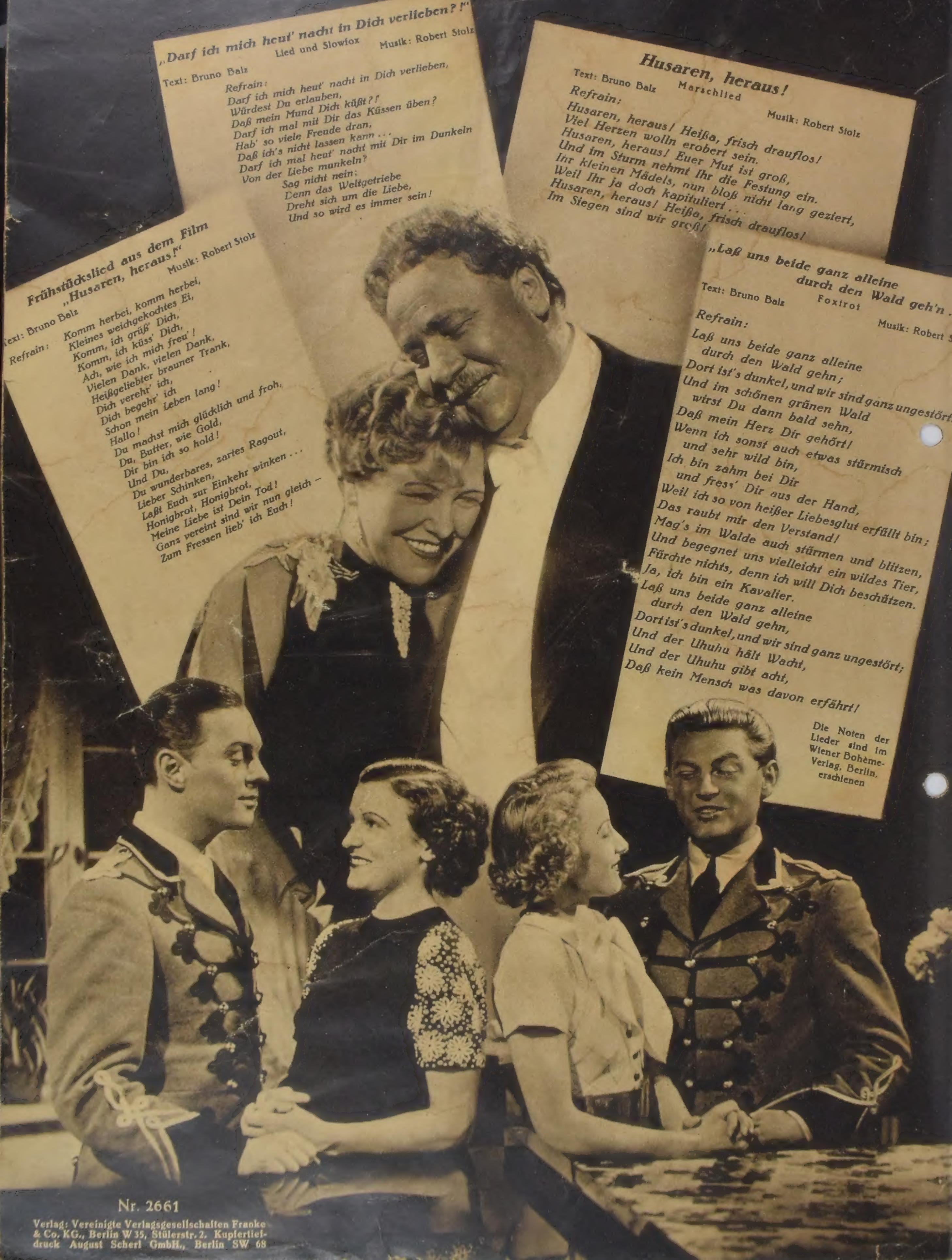


überschüttet ist, daß Lillis Eskapade gewissermaßen im Trubel der Ereignisse vergessen werden darf. Da ist nämlich die Fahndung nach dem bisher anonymen Papa des reizenden Jungen, den das Stubenmädchen Steffi aus der Garnison mitgebracht hat – ein Husar Kaspar hat sie „mit seinem Flötenspiel betört" – und weit brauchen wir da nicht zu suchen, denn Tims Bursche, der allezeit für echte Weiblichkeit rettungslos Empfängliche, ist ein gar virtuoser Flötenspieler, und Kaspar heißt er auch. Und wegen Onkel Ekkehards menschenfresserischen Bären macht der Landrat Vater Fabius den Kopf heiß und verlockt ihn so zu wilden Münchhausiaden über die Harmlosigkeit dieser Bestie. – Es ist ein herzhaft bewegter Manöverball, der alle diese Nöte schlichtet. Vater Adrians schicksalsergebener Diener muß für den besorgten Landrat einen falschen Bären mimen; der echte entweicht derweil und wird Schöpfer



iner Panik; Pferdeherden brechen aus und werden von den Husaren gerettet – nd zwischendurch findet Kaspar, der virtuose Flötist, ganz unfreiwillig seine teffi wieder, und mit ihr seinen Sohn — „noch einen kriegen!" proklamiert er egeistert, nachdem der erste Schreck verwunden ist. — Und als dann Tim mit aspars Flöte den entwichenen Turkestan-Bären in seinen Zwinger zurücklockt nd den vermeintlichen Menschenfresser als harmlosen Tanzbären entarvt hat, bleibt kein Zweifel mehr, daß Tim seine Lilli und sein amerad Kaska seine niedliche Susanne nicht nur bei diesem lanöverball in den Armen halten werden:

„Denn das Weltgetriebe
Dreht sich um die Liebe
Und das bißchen Glücklichsein!"

ngt Vater Adrian schmelzend, und seine Ada nickt ihm lachend zu.



„Darf ich mich heut' nacht in Dich verlieben?!"
Lied und Slowfox

Text: Bruno Balz — Musik: Robert Stolz

Refrain:
Darf ich mich heut' nacht in Dich verlieben,
Würdest Du erlauben,
Daß mein Mund Dich küßt?!
Darf ich mal mit Dir das Küssen üben?
Hab' so viele Freude dran,
Daß ich's nicht lassen kann . . .
Darf ich mal heut' nacht mit Dir im Dunkeln
Von der Liebe munkeln?
Sag nicht nein:
Denn das Weltgetriebe
Dreht sich um die Liebe,
Und so wird es immer sein!

Husaren, heraus!
Marschlied

Text: Bruno Balz — Musik: Robert Stolz

Refrain:
Husaren, heraus! Heiẞa, frisch drauflos!
Viel Herzen wolln erobert sein.
Husaren, heraus! Euer Mut ist groß,
Und im Sturm nehmt Ihr die Festung ein.
Ihr kleinen Mädels, nun bloß nicht lang geziert,
Weil Ihr ja doch kapituliert . . .
Husaren, heraus! Heiẞa, frisch drauflos!
Im Siegen sind wir groß!

Frühstückslied aus dem Film „Husaren, heraus!"

Text: Bruno Balz — Musik: Robert Stolz

Refrain:
Komm herbei, komm herbei,
Kleines weichgekochtes Ei,
Komm, ich grüß' Dich,
Komm, ich küss' Dich,
Ach, wie ich mich freu'!
Vielen Dank, vielen Dank,
Heißgeliebter brauner Trank,
Dich verehr' ich,
Dich begehr' ich
Schon mein Leben lang!
Hallo!
Du machst mich glücklich und froh,
Du, Butter, wie Gold,
Dir bin ich so hold!
Und Du,
Du wunderbares, zartes Ragout,
Lieber Schinken,
Laßt Euch zur Einkehr winken . . .
Honigbrot, Honigbrot,
Meine Liebe ist Dein Tod!
Ganz vereint sind wir nun gleich –
Zum Fressen lieb' ich Euch!

„Laß uns beide ganz alleine durch den Wald geh'n . . ."
Foxtrot

Text: Bruno Balz — Musik: Robert Stolz

Refrain:
Laß uns beide ganz alleine
durch den Wald gehn;
Dort ist's dunkel, und wir sind ganz ungestört!
Und im schönen grünen Wald
wirst Du dann bald sehn,
Daß mein Herz Dir gehört!
Wenn ich sonst auch etwas stürmisch
und sehr wild bin,
Ich bin zahm bei Dir
und fress' Dir aus der Hand,
Weil ich so von heißer Liebesglut erfüllt bin;
Das raubt mir den Verstand!
Mag's im Walde auch stürmen und blitzen,
Und begegnet uns vielleicht ein wildes Tier,
Fürchte nichts, denn ich will Dich beschützen.
Ja, ich bin ein Kavalier.
Laß uns beide ganz alleine
durch den Wald gehn,
Dort ist's dunkel, und wir sind ganz ungestört;
Und der Uhuhu hält Wacht,
Und der Uhuhu gibt acht,
Daß kein Mensch was davon erfährt!

Die Noten der Lieder sind im Wiener Bohème-Verlag, Berlin, erschienen

Nr. 2661

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68